

EINFÜHRUNG

Die Ausweitung des pentatonischen Spielraums über die – durch das mittlere „päisidie“-Liederlied angeregte – Ruf- und Leiermelodik hinaus will neben Übungsmaterial mit Soli- und Ensembleschulung auch Anregungen zum Improvisieren und Erfinden ähnlicher Stücke vermitteln und dazu maß unter dem Begriff „Pentatonik“ (in der Musikwissenschaft für alle möglichen Fünfklangsysteme, leider in sehr unterschiedlicher Bedeutung verwendet) nicht nur kinderträchtliche, sondern ein melodisch wie klanglich in vielfältiger Form verwertbares Feld elementarer Töne und Modalität zu verstehen ist.

Die diatonische, halbtongefreie Pentatonik ergibt fünf Skalentypen (Modi), je nach der Wahl des Haupt- und Zieltones („Finalis“) bzw. der Lage der Ganz- und Kleinterzintervalle im gewählten Oktavrahmen. Zur Kennzeichnung und Charakterisierung dieser Modi eignen sich die relativen Solmisationssilben, wie sie heute in der Musikpädagogik Verwendung finden und für die Durskala lauten: do, re, mi, fa, so, la, ti. In der halbtongefreien Pentatonik kommen also die Silben fa und ti, welche die Töne 1 und 4 der Durskala bezeichnen, nicht vor. Die Silbe für den jeweiligen Haupt- und Zielton repräsentiert dann den Modus:



Diese fünf Modusarten lassen sich, ohne in der Notation Vorzeichen nötig werden, in die Räume do=f (also um eine Oktave nach unten) und do=g (ohne c und f) transponieren.

Pentatonische Skalentypen lassen sich bilden, indem andere Tonpaare als 1 und 4 der Durskala (also 2 und 5 (re und so), 3 und 6 (mi und la) oder 1 und 5 (do und so) ausgespart werden. Eine Transposition dieser Modi aus dem Raum der C-Diatonik hinaus würde allerdings in der Notation Vorzeichen benötigen.

Selbstverständlich lassen sich auch aus solchen Skalentypen je fünf Modi ableiten (Grundform + vier Abwandlungen). Im vorliegenden Spielbuch konnten natürlich nicht alle modalen Möglichkeiten aller Typen erschöpft werden; auch hier möge die schon erwähnte Anregung zum schöpferischen Umgang mit pentatonischem Material in der Auffindung weiterer Modi und Abwandlungsformen im Spiel der Kinder wie im Lehrer wirksam werden!

Pentatonik der letztgenannten Art (mit Halbtonintervallen) kommt vor allem in ostasiatischen Musikkulturen und Tonsystemen vor. Ihre Eigenart wird vorwiegend durch die über- sprungener Zwischenglieder diatonischer Bezüge) stärker hervortritt (z. B. die Spannung der Übermäßigen Quarte („Tritonus“) und ihrer Umkehrung, die Quint, bestimmt.

Neben Sopran-, Alt- und Bassxylophon (auf letzterem können auch auf Altxylophon gesetzten Stücke gespielt werden) wird in dem 3. Teil dieses Heftes (ebenfalls im Schulwerk) das den Umfang von Sopran- und Altxylophon vereinigende „Xylophon“ verwendet, das sich besonders gut auch für vierhändiges Spiel eignet.

Die Modi, welche den Stücken zugrunde liegen, sind durch die Notation (weißer Notenkopf für den Hauptton, schwarze Notenköpfe für die Nebennoten) auf die fünf Skalentöne (ohne Oktavton und Kennzeichen für die Tonbewegung, der sich ja leicht und schnell durch Feststellung des höchsten oder tiefsten Tones des Stück bestimmen läßt) gekennzeichnet. Dies möge das Erlernen der Stücke durch die Schüler der grundlegenden Materialordnung für die Stücke und die Aufführung derselben erleichtern und fördern.

Ein Wort noch zu dem „Gesang“ bzw. „Begleitung zum Singen“: gemeint ist natürlich das Singen der Vokalsen, während diese Vokalsen sind als leises Vor-sich-hin-Singen oder -Summen gedacht. Die Vokalsen sind in einem weiten Höhenumfang da und dort den Normalbereich einer Chorstimme (Sopran, Alt, Tenor, Bass) entsprechend zu denken, bei der verschiedene Stimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass, Fagelstimme usw.) ohne die für den Kunstgesang verbindlichen Beschränkungen nacheinander und wechselweise verwendet werden können. Selbstverständlich können diese Stücke zum Improvisieren von Varianten oder neuen Vokalsen zur eigenen Bereicherung anregen.

do = c (ohne f und h)



do re mi so la

Gunild Keetman

Andante con moto

1

do re mi so la

2

Sopran Xyl.

Alt Xyl.

do re mi so la

Allegro

3

Sopr. Xyl.

Alt Xyl.

Musical score for the first system, consisting of two staves with treble clefs. The notation includes eighth and sixteenth notes, with some beamed together. The music is in a 4/4 time signature.

do re mi so la
Leggiero

4

Sopr.
Xyl.

Alt.
Xyl.

Musical score for the second system, including vocal parts and xylophone accompaniment. The vocal parts are labeled 'Sopr. Xyl.' and 'Alt. Xyl.'. The xylophone parts feature a rhythmic pattern of eighth notes with 'v' markings below them. A large number '4' is positioned to the left of the system.

Musical score for the third system, continuing the vocal and xylophone parts. The notation includes various rhythmic values and rests.

Musical score for the fourth system, concluding the page with final notes and rests. The notation includes various rhythmic values and rests.

PREVIEW
Low Resolution

do re mi so la
Allegro

5

Sopr. Xyl.
 Alt. Xyl.

2. *Fine*

D. C. al Fine

do re mi so la
Allegro

6

Sopr. Xyl.
 Alt. Xyl.

PREVIEW
 Low Resolution

mi so la do re
Andante

7

PREVIEW
Low Resolution

la do re mi so
Cantando

8
Sopr.
Xyl.
Alt.
Xyl.

1. 2.

PREVIEW
Low Resolution